

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 10 (1915)
Heft: 11

Rubrik: Genossenschaftliche Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gelt Vaterli, du kommst bald heim!

Das erste Brieflein schrieb mir heut
Mit ungelener Hand
Mein Kindlein, dem ich — 's Schühlein jüngst
Zum ersten Schugang band.
Es schickte einen heißen Kuß
Und schrieb zu unterst noch zum Schluß:
„Gelt, Vaterli, du kommst bald heim!“

Das Brieflein trug ich Tag und Nacht
In meiner Tasche mit.
Auf stiller Wacht, im Sonnenbrand,
Beim festen Wanderschritt.
Da klingt das liebe Kindeswort
Gleich einem Liede in mir fort:
„Gelt, Vaterli, du kommst bald heim!“

Zerfnittert ist das Blättlein schon,
Verwischt ist bald die Schrift.
Geduldig such' ich jeden Zug,
Den mühsam zog der Stift.
Und ob mir jedes Wort bekannt,
Ich nehm' es wieder in die Hand:
„Gelt, Vaterli, du kommst bald heim!“

Wie manches Kind schreibt ebenso
In dieser schweren Zeit.
Wie manche Mutter bangt und sehnt
Und weint vor Herzeleid.
Wie mancher Vater ließt's nicht mehr,
Wenn man ihm schreibt von ferne her:
„Gelt, Vaterli, du kommst bald heim!“

Doch ich, mein Kindlein, komme heim,
Wenn einst kein Völkerstreit,
Wenn keines Krieges Zwietracht mehr
Die Nachbarn rings entzweit,
Wenn hell des Friedens Frührot scheint,
Ein Volk sich mit dem andern eint,
Dann Kindlein, kommt dein Vater heim!

Emil Wechsler.

Genossenschaftliche Rundschau.

Die Entwicklung der Vereine des Verbandes schweizerischer Konsumvereine im Jahre 1914

zeigt folgendes Bild:

	1914	1913	Zunahme
Zahl der Verbands- vereine	396	387	9
Zahl der Mitglieder	276,431	261,948	14,483
Zahl der Läden .	1,375	1,287	88
Zahl d. Angestellten	5,303	4,858	445
Summe der Bezüge (Umsatz)	Fr. 143,650,971	Fr. 131,331,907	Fr. 12,319,064
Betrag der Rück- vergütungen . .	8,986,500	8,551,337	334,163
Reserve- und andere Fonds	11,741,173	10,969,716	771,457
Betrag der entrich- teten Steuern .	639,277	609,291	29,986
Durchschnittsumsatz pro Mitglied .	520	501	19

Die Zahl der deutschen Genossenschaften.

Das Preussische Statistische Landesamt hat eine Sonder-
nummer der „Statistischen Korrespondenz“ herausgegeben,
die über den Stand der deutschen Genossenschaften am
1. Januar 1915 unterrichtet. Während 1910 in Deutschland
29,437 Genossenschaften bestanden, stieg die Zahl 1914 auf
34,594 und 1915 auf 35,501. Die Verteilung auf die ver-
schiedenen Genossenschaftsarten zeigt folgende Uebersicht:

Gegenstand der Unternehmung	Genossenschaften insgesamt	
	1914	1915
Kreditgenossenschaften	19,203	19,576
Darunter Darlehenskassenvereine	16,994	17,295
Rohstoffgenossenschaften, gewerbliche	436	468
landwirtschaftliche	2,429	2,558
Wareneinkaufsvereine	317	329
Verfgenossenschaften, gewerbliche	348	364
landwirtschaftliche	1,909	2,074
Gen. z. Beschaffung v. Masch. u. Geräten	17	16
Magazingenossenschaften, gewerbliche	123	123
landwirtschaftliche	512	517
Rohstoff- u. Magazingen., gewerbliche	154	166
landwirtschaftliche	24	26
Produktivenossenschaften, gewerbliche	428	428
landwirtschaftliche	4,001	4,063
Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften	486	541
Konsumvereine	2,340	2,324
Wohnungs- und Baugenossenschaften	1,342	1,411
Vereinshäuser	128	129
Sonstige Genossenschaften	378	388

*

Was lehren uns diese Zahlen? Daß der sichere Fort-
schritt im Genossenschaftswesen unverkennbar ist. Daß er
aber noch viel rascher vor sich gehen könnte, wenn die
Frauen, vor allem die Arbeiterinnen, bei ihren Lebens-
mitteleinkäufen immer ausschließlicher den Konsumverein (in
Zürich heißt er Lebensmittelverein) berücksichtigen würden.
Doch das allein genügt noch lange nicht. Die Arbeiterin
muß nicht nur Mitglied und als solches Käuferin bei
der Genossenschaft sein. Sie muß sich das Mitsprache-
und Mitberatungsrecht in allen Organen der
Genossenschaft erringen. Sie muß in den Aufsichts-
und Verwaltungskörpern in entsprechender Zahl vertreten
sein. Dann wird ihr Kampf gegen die fortwährend an-
steigende Teuerung stets wirksam und von wachsenden
Dauererfolgen begleitet sein.

Arbeiterinnen, so ihr es noch nicht seid, werdet Mit-
glieder der Konsumgenossenschaft. Jeder Eintritt, verbunden
mit dem ernstesten Willen zur genossenschaftlichen Treue, ist
eine wirkliche Tat auf dem Wege zur wirtschaftlichen
und sozialen Befreiung aller.

*

Hausfrauenvereine und Konsumgenossenschaften.

Einem längeren Artikel: „Können Hausfrauenvereine
den Arbeiterinnen nützlich sein“, geschrieben von Genossin
Luise Zieg, Vorstandsmitglied der deutschen sozialdemo-
kratischen Partei, entnehmen wir folgende Stellen, die auch
für uns gelten: „Ich dachte, daß die segensreiche Wirkung
unserer Konsumgenossenschaften hinreichend bekannt wäre.
Diese haben seither nicht nur ihren Mitgliedern gute, un-
verfälschte Waren zu möglichst billigen Preisen geliefert,

sondern auch darüber hinaus preisregulierend und preis-senkend im Kolonialwarenhandel überhaupt gewirkt, und sie könnten das in noch höherem Maße, wenn alle Arbeiter-frauen Mitglieder und Käufer wären.

Es ist geradezu kindlich, anzunehmen, Hausfrauen-vereine könnten auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung auch nur annähernd das gleiche oder gar besseres leisten, als unsere starken, kapitalkräftigen Konsumgenossenschaften mit ihren Millionenumsätzen, mit ihrem geschulten Personal, mit ihrer Kenntnis der besten Bezugsquellen.

In den Konsumgenossenschaften sollten also unsere Frauen mitarbeiten, für die Mitglieder werben, wenn sie Einrichtungen unterstützen wollen, die zum Besten der Konsumenten auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung wirksam sind."

Aus der Internationale.

Klara Zetkin wieder in Freiheit.

Nach zweimonatiger Haft ist unsere tapfere Vorkämpferin am 10. Oktober aus dem Gefängnis entlassen worden. Möge ihr vergönnt sein, mit ungeschwächter Kraft fort und fort zu wirken am Friedenswerke, das sie mit weit ausschauendem Blick seit Anfang ihrer Klassenkämpferischen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung gefördert hat.

Meine Verhaftung, schrieb sie im „Berliner Vorwärts“, und meine vorläufige Entlassung aus der Untersuchungshaft haben in Deutschland und im Ausland die wärmsten Sympathiebezeugungen in so großer Zahl veranlaßt, daß es mir unmöglich ist, sie alle zu beantworten. Ich danke daher an dieser Stelle herzlichst den Genossinnen und Genossen, die durch ihre aufrichtige Anteilnahme an meinem Geschick mehr zum Ausdruck bringen wollten, als die Anerkennung der für mich selbstverständlichen Uebereinstimmung zwischen meiner Ueberzeugung und meinem Handeln als Sozialistin. Nämlich die unerschütterte Ueberzeugungstreue, mit der sie selbst zu den Idealen des internationalen Sozialismus stehen, für die ich gekämpft habe und weiter kämpfe.

Die Frau in Staat und Gemeinde.

Die ersten norwegischen Wahlen mit dem allgemeinen Frauenwahlrecht sind vorüber. Ueberall macht sich ein bedeutendes Anwachsen der Stimmen, vor allem der Arbeiter bemerkbar. Die linksstehenden Gruppen gewannen durch die rege Beteiligung seitens der Frauen eine schöne Anzahl Mandate. Die Regierungspartei (Kriegsfreundliche) verlor Mandate. Hier hat sich wieder bestätigt, daß die Frauen ihre politischen Rechte voll zu würdigen und davon einen Gebrauch zu machen wissen, der dem Volksganzen zugute kommt. In Norwegen sitzen 45 Genossinnen in den verschiedenen Gemeinderäten, in Christiania allein sind vier weibliche Stadträte. Nirgends möchte man die tatkräftige Mitarbeit der Frauen mehr missen. Wann wird man endlich in der Schweiz alle die brachliegenden Frauenkräfte ausnützen wollen?

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Sitzung vom 5. Oktober.

Der Zentralvorstand nimmt Kenntnis vom Beschlusse der Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz, die in ihrer letzten Sitzung an unsern Verband für das Jahr 1916 eine Subvention von 600, bezw. 1000 Fr. beschlossen hat.

Die Sektionen unseres Verbandes werden ersucht, den schweizerischen Parteitag möglichst zahlreich zu beschicken. Der Zentralvorstand vergütet an Sektionen mit schwachen Kassen ein Reisebillet, sofern die Delegierten sich zu einer Vorberechnung am Tage vorher, also Freitags schon, in Aarau einfinden.

Gmmenbrücke hat auf Januar 1916 den Anschluß an den Verband angesagt, Pfäffikon wird nächstens der Partei beitreten. Letztere Sektion beabsichtigt auch, zu gewissen Veranstaltungen des Bildungsausschusses jeweils eine Delegierte nach Zürich zu entsenden. Um die Kosten etwas zu beschränken, sind für solche Delegierte bereits zwei Freibetten zugesichert. Es wäre zu wünschen, wenn auch andere Sektionen in der Nähe von Zürich sich dem Vorgehen der Genossinnen in Pfäffikon anschließen würden, der Zentralvorstand würde zur Erleichterung das möglichste beitragen.

Der Antrag Bern betr. Initiative für das Frauenstimmrecht in der Schweiz wurde im jetzigen Moment als schwer durchführbar erachtet. Es sollen in den Sektionen Vorträge über die Bundesverfassung abgehalten und die Sektion Bern soll ersucht werden, den Antrag dahingehend abzuändern, es möge die Partei die Frage des Frauenstimmrechtes nicht aus dem Auge lassen.

Aus dem Arbeiterinnenverband

Am 25. Oktober wurde in Brugg ein sozialdemokratischer Hausfrauenverein gegründet, welcher sich sofort dem Verbands- und der Partei angeschlossen hat. Glückauf den mutigen Vorkämpferinnen von Brugg, es gilt dort noch manche Bresche zu schlagen, manches Vorurteil zu überwinden.

In einer gut besuchten Versammlung vom 28. Oktober hat der Hausfrauen- und Töchterverein von Delfikon und Umgebung einstimmig den Beschluß gefaßt, dem Arbeiterinnenverbande der Schweiz wieder beizutreten und den Eintritt sofort zu vollziehen. Wir beglückwünschen die Genossinnen zu diesem Beschlusse. Gerade die unglückliche wirtschaftliche Lage muß uns aufpeitschen, geschlossen unsere Interessen zu wahren.

Wir machen unsere Leserinnen auf den in der sozialdemokratischen Parteipresse vom 30. Oktober erschienenen Aufruf aufmerksam, in dem wir Stellung nehmen zur Frage der „Nationalen Frauenspende“. Aufklärung tut hier dringend Not.

Friede!

O Friede, komm, und lege deine Hand
Auf meine Stirn, wie es die Liebste tut.
O Friede, komm und kühle mir den Brand,
Der fiebernd glüht in meinem Blut.

O Friede, komm und hülle du mich ein,
Ich bin so müd' und heimmehkrank!
Du sollst wie meine Mutter sein,
Aus deren Brüsten ich die Liebe trank.

Musketier Max Barthel
im Felde.